

# Spannenbund

der Spannungs- u. Fliegenfrüchten Verband  
a. Postfach 2.0. 2014 Würzburg, Bahnhofstr. 28  
Telephonische Nummer 30004

Brief Nr. 4

## Sommerfahrt 1939 des frankenbundes nach Färnnten

Vom Bundesführer mit der technischen Durchführung der Sommerfahrt nach Färnnten beauftragt, gebe ich den Interessenten für die Fahrt folgendes bekannt:

Die Fahrt soll in Verbindung mit einem Ferien-Sonderzug zu ermäßigten Reisepreisen durchgeführt werden. Im vorigen Jahr (1938) wurde ein solcher Zug ab Augsburg abgesetzt. Der Fahrpreis betrug für die Strecke Augsburg—Villach und zurück 20,40 RM., für die Strecke Augsburg—Ringenau und zurück 20,60 RM. Es ist anzunehmen, daß auch in diesem Jahr ein solcher Ferien-Sonderzug mit der angeführten Zeit- und Preisliste verkehrt. Die Ferien-Sonderzugsfahrten gelten 2 Monate und berechtigen gut jederzeitigen Rückfahrt innerhalb dieser Zeit und mit jedem Zug; für Schnell- und Güterzüge müssen nur die tarifmäßigen Zuschlagsfahrten gelöst werden. Auf eine Entfernung von 100 km vom Abfahrtsbahnhof (im vorigen Jahr alle Augsburg) weichen für die Hin- und Rückfahrt Zuschlagsfahrten ausgerechnet, für welche die gleiche Ermäßigung wie für den Ferien-Sonderzug, nämlich 40%, gilt. Wer also vom Würzburg aus an der Fahrt teilnimmt, nimmt Würzburg—Günzenhausen Fahrkarte des gewöhnlichen Verkehrs.

Günzenhausen—Angsburg Triebwaglfarthe	40% Ermäßigung
ab Augsburg Ferien-Sonderzugsfarthe	40%
über Würzburg—Augsburg Urkabelfarthe	20%
umb ab Augsburg Ferien-Sonderzugsfarthe	40%
für Würzburg dürfte das letztere fast das Preßföhrete sein.	-

Die Sommerfahrt des Frankenbundes wird ungefähr 8—10 Tage dauern. Als Standort kommt in der Haupthafte Villach in Frage. Jeder Teilnehmer hat Gelegenheit, in diesem Ort ein kleines Auspecheln und seinem Geldbeutel entsprechendes Zimmer sich selbst zu suchen. Die Interessenten können in den Reisebüros bei einzelnen Städte die hierfür nötigen Projekte selbst beziehen und studieren.

Nach Beendigung der offiziellen Busfahrt steht es jedem Teilnehmer frei, entweder gleich heimzufahren oder einen Urlaub in Färnnten oder den benachbarten Gebietsteilen anzuschließen, mit darf er nicht länger als insgesamt 2 Monate fortbleiben.

Um eine ganz genaue Übersicht über die ungefährte Teilnehmerzahl zu erhalten, bitte ich um — vorläufig völlig unverbindliche — Meldung. Mitglieder, die von vorneherein wissen, daß sie bestimmt nicht mitmachen, mögen sich nicht melben, da dies ja nur eine überflüssige Schreib- und Postbelastung für mich bedeutet. Alle die Mitglieder aber, welche schon schlüssig sind oder welche sich noch im Stadium der Erwagung befinden oder welche zwar die Absicht haben, aber noch nicht über ihre Zeit disponieren können, wollen sich halb-möglichst bei mir melben.

Heil Hitler!  
F. Bauer, Bamberg, Hainstraße 24

## Bundestag 1939

Der Bundestag 1939 findet am Sonntag, dem 21. Mai, zu Würzburg statt. Er hat nach § 12 der Satzung in diesem Jahr die Neuwahl des Bundesführers zu zusammen. Nach § 14 muß jede Gruppe durch mindestens ein Mitglied vertreten sein. Sollte darüber Erwarten einer Gruppe die Abordnung auch nur eines Mitgliedes unmöglich sein, so muß in diesem Fall eine begründete Entschuldigung noch vor dem 21. Mai in die Hände des Bundesführers gelangen.

Der Bundestag wird eingeleitet durch gemütliches Beisammensein mit etwa 1000 anwesenden Bundesfreunden am Samstag, abends 20 Uhr, im Hotel zum weißen Hamm („Bämmle“) hinter der Marienkapelle. Die Bundesversammlung findet am Sonntag, 10 Uhr (zunächstlich) im Waldbad Wälbaus, Steinbachthal, statt. Anfahrt vom Bahnhof über den Stadtmittel mit Linie 3 der Straßenbahn bis zur Haltestelle Steinbachthal, von da zuerst begeisterter Fußweg von 20 Minuten bis zum Wälbaus. Nach den Versammlungen womöglich gemeinsames Mittagessen im Waldbad; hierzu bei spätestens Freitag, 19. Mai, An-

meldung der Teilnahme nötig. Nach dem Mittagessen Spaziergang durch den Guttenberger Wald nach Riß (die Gemeinde ist Mitglied des Staubenbundes); hier Zusammenkunft mit den Ortsbewohnern und heimatfunklicher Vortrag des Bundesführers. Rückweg zu Fuß wieder bis zur Straßenbahn oder mit Kreispost ab Riß 18.30 Uhr, Ankunft Hauptbahnhof 19.02 Uhr. — Weitere Mitteilungen erfolgen nur, wenn sich wichtige Umbenennungen ergeben sollten.

Soviel das Geschäftliche; darüber hinaus lade ich nun alle Bundesfreunde zu dem Bundesitag herzlich ein. Ich habe ihn diesmal hauptsächlich in die schöne Natur umzburg verlegt, die sich im Maiensturm besonders herrlich darbietet wird. Zugleich wollen wir mit dem Spaziergang nach Süß auch hier einer unserer Hauptaufgaben gerecht werden, nämlich die von uns seit Weichen des Bundes unablässig gepflagte Volksgemeinschaft zu neuem Ansehen zu bringen.

Der Bumbeiführer

## Teilnehmer an der Sommerfahrt 1938

## **Neue Mitglieder**

Berlin Ing., unten folgenden Bericht: Erich Bauer, Bölkow, Göttingenborf, Berlin, 46/50; Bechtols, Wehrtechnikamt, Götting, Bauensburgerstr. 4; Prof. Böhlauer, Koepkeber, Cossenntz, 148; Prof. Dr. Böhr, Böhlauerstrasse, Brünnlitz, 20; Dr. phil. Paul Grünlein, Wilmersdorf, Schencklestrasse, 28; Paul Hillege, Wilmersdorf und Jägerstr., Sieberknechtshausen, Strabbeallee 18 (Gruppenführer); R. Götsche, Direktor, Gantvo, Unter Straße 21; Prof. Germar, Ingenieur, Gießenburger Straße 26; Heinz Gek, Ingenieur, Bergweiler, Mittelstraße 168; Schäfer bei Firma Marshall & Springer, Göttingenstr. 18; Hans Körte, Ingenieur, Göttingenborf, Bellaria 12; Walter Küller, Koepkeber, Grindauerstr. 21; W. Lüdel, Orthopäd. Klinik, Bückeburghäule, Traubnitzstrasse 17; Dr. Odile, Sachsenstrasse, Leibnizstr. 4; Josef Pfeiffer, Wilmersdorf, Peterbauerstrasse 109; W. Stich, Prof. zur Sportbundesfahrt, Berlin-Lichtenberg (alle Mittelbeamte).

Bamberg: Bubert, Berlin, Oberlandmann,  
Rasputinstraße, 18; Dr. von Grotz, Heinrich-  
straße 4; W. H. Müller, Wirtschaftsratsherr;  
Schlossstraße 6; Dr. Schäfer, Barth-

gelehrte Akademie, Briefe des Dr. J. W. von Goethe

Werner, Wittenberg; Marie Gammie, 81; Wallfisch (bei Bamberg); Georg Thomas, Opel; Carl Rabat a. W.; Theba Webs, Scherbin;

Wittoline Sabine, Schreiber.  
Sandau: Dr. Otto Grünfelder, Staatsbiblio-  
thekar, Abteilungsleiter, zivil. Inst.  
Bamberg: Dr. Otto Grünfeld Bamberg, Güter-  
verwaltung.

St. Pölten 10; Grazer Börse, Schreinraum, 18/III; Paul Röhrig, Oberes Mat. Schulstr. 1/1; Georg Schlesinger, Eisenacher Str., Wollzeile 3; Seiner Ednach, Rosenheim, Daniel-Sauer-Strasse 7; Von Berlin Werke, Karl Schirmer, Oberholzstrasse, Wieden-Weider-Strasse 10; Grazer Börse, Gußgasse 1.

Gruener Berlin

Der unermüdblichen Tätigkeit und beim reißend  
kunstvollen Einsatz des Kunstschauspiels "Paul  
Götter" ist es gelungen, trotz einer von  
anderen Organisationen unabhängige Gruppe  
Berliner des Freienbundes ins Leben zu  
rufen. Über die erste Versammlung berichtet  
der Organisationsleiter:

"Unser erster besiegelter Vertragabschluß fand am 18. 10. 1938 in unserer neuen Hauptverfassung im Hotel Wieso in Heidelberg statt und war ein kolossal, voller Erfolg. Alle Unterzeichnenden erklärten geschlossen ihren Willen in den Freundschaftsbund Württemberg-Baden. Unser Ehrenamtlicher Dr. phil. Dr. Ing. Georg Ulrichs sowie unser Oberstaatsanwaltlicher Reichsgerichts-Berichter und Staatskonsulent C. Bauer waren am Gedanken verhindert; sie von Ihnen eingekreisten Freunden wurden mit großem Beifall verabschiedet. Reichsinnenminister Oskar Strasser bestätigte den Abschluß durch den Weisung eigener ministerieller Gedächtnis aus dem Gespräch während Hart Sommer eines mit diesem Beifall aufgenommenen Beitrag über die Staatsaufgabenbereitschaft. So fordeten auch Dipl.-Geographen Helmut Ing. Gustav Spetheler Berthold, Baumann-Worckhoff, Dipl.-Ing. Wagner und der Rechtsrat Dr. Orthopäde Heinrich Biedermann E. Edelst zu den schwierigen Fragestellungen, die die bietige Erzgruppe bei Staatsaufgaben außerordentlich interessierten. Mit dem Bescheidenen, doch jedoch Einheitsmäßig mit Neuerungen an die Verbindung neue Bindungsstrümpfe hergestellt werden mußte, trat man sich in früheren Würde und war von diesem Abschluß so beglückt,

All die Gründungen noch lange nachdringen wird." Alle Kunstvereine werden gebeten, ihnen bekannte Berliner Adressen von in Berlin lebenden Freunden an den Kunsthändler Paul Alteg, Große-Schierlachstrasse, Groß-Berliner Platz, zu mitzuteilen.

### **Gruppe Bomber**

#### REFERENCES

Um 18. August unterzogen die Gruppe Bonnberg von Wittenheim auf eine Rundfahrt durch den Zellertalbachlauf nach Ganserthal.

h. L. Dörf bei „Günz“, und zum Günzenberg. Führer vor Hauptlehrer Stöffel kam, der über die Geschichte des Dorfes und die statt Schäfflerberg statt Weinsberg und die St. Georgskapelle sich eingehend verhielt. Der Günzenbergfreund Stoffelmann im Günzenberg wurde geweiht. Verpflegung war ausreichlich. Sofort gab Hauptlehrer Stöffel noch wichtige Rücksichtnahme über die Geologie gab bis Gorn bei nahen Schäfflerberg und Schäfflerberg. Die Zahl der Teilnehmer betrug 80.

Am 18. September wurde das Schloss Blaibach, die Burg Altenstein und die alte Wallburg im Altensteiner Tal gezeigt. Im Altensteiner Berglande Württembergische Schäfflerburg die Zollstube. Führer waren Werner Günzenberg und Walter Döringer best. Die Burggraine Altenstein, eine der größten Burgen, feuchtigkeitsreiche, stand auf dem Gelände eines überwältigten Einbruches. Nach wie alle Wallburgen hat sie zwei Unterseiten. Die Südwand und westliche Teil ist sehr hell ab, der nördliche und östliche Teil ist so grau wie natürliches Eisenhütten, mit einem Graten umgeben. Seitens Schäfflerburg in Gruppe kommen, und in eine Mauer. Der Hirschbrunnen ein Steinbrunnen, und unregelmäßigen Sandsteinblöcken bestehend, erhebt sich bei einer schönen Sänge von 7 Metern nach außen und steigt nach innen bis zu einer Stimmhöhe von 2-3 Metern. Der Ritterbrunnen steht vor einem kleinen, der westlichen Weißbachtal bei Weißbach angelegten Bach und besteht aus 1800, der Ritterbrunnen steht 80 Meter. West, unten und Burgfläche mit Weißbachtal sind in der Hauptstraße mit Weißbach, betrachtet. Nur unten kommt ein Bamberg zu dieser im Tannenberghof begrenzt Wallburg. Für die Zeichnerin brachte sie bei herrlichen Sonnenchein ausgeführte Skizze in einen Teil des alten Schäfflerbergs einen schönen Beitrag.

Am 20. Oktober waren die Freiberge bei Weißbach am Rennbalken an einer Wanderung erfreut. Weißbach und Heller Sonnenchein lag auf Gläsern und auf Wegen, als die 32 Teilnehmer in den Rennsteigwald einzogen. Die Erhabung, auf Weißbachtal eingebettet, führte an der Oberberggericht, eine Glühbirne von Bamberg entnahm, welche auf dem alten Weißbachtalweg durch den südlichen Teil dieses hochinteressanten Waldes zu der über 1000 Meter hohen Rennsteigseite, die leider 1931 infolge letzterer Baumaßnahme abgeschnitten, trocken aber immer noch als ein archaisches Naturdenkmal angesehen wird. Die gesamte Höhe verändert 8 Minuten mit entsprechenden Momenten kaum zu umfangen. Weißbach blieb man vor diesem sagenumwobenen Baum stehen, besaß grundsame Werte und rechteckige Innenräume geblümten Gewölbe in den hochblauen Himmel hinauf zu ragen schienen und über sie sich die Blätter junger, heller Bäume zeigten.

Von der Weißbachtalstraße aus kam man nach Tiefenstein im Gebiet der Bangen. Stille ruhete unter. Der Weg führt durch eine Schlucht hinunter zum Schäfflerberg, auf dem sich eine Thug der Schäfflerberger gebunden haben soll. Heute eines verdecktartigen Hinterhalt und Gunze und der Gaußstein haben beiden Berg in mittleren Höhen abgemagert. Gerücht ist von hier aus der Bild über den künftigen Hauptorten Weißbach und die wunderbare Stadt Bamberg mit Altenburg, Zorn und Weißbachtal, wieder auch auf die Rennsteige und ins Weißtal mit Schloss Bonn. Weißbach ist aber auch der Württemberg ganz eigenständigen Weinsberg. Auf mit hellgelben und rottrotem Sand bedeckten Flächen ging es durch die Weißtals. Ottokurven an weitausgewachsenen Tannenstellen vorbei durch unzähligen Weißbachtalbach zur Gschellen, wo man nochmals die Weißtals Riedfläche gesehen, um dann in dem 1937 neuerrichteten Weißtals Weinsberg Wall zu machen. Die Rennsteigseite Weißbach betreute und auf die Weißtals. Gschellen bestreut man bei fröhlicher Weißbach und den ersten fürstlichkeiten Weißbach, mit seinem 1939 gefas-

gten Weißbachtal. Noch bei prächtigem Alpenpanorama wurde der Bildweg über Weißbach, Weiß, Weißbach am Gebach und Weißbach am Gebach, bzw. Weißbach am Gebach, bzw. Weißbach am Gebach, angefahren. Als Bamberg wieder erreicht wurde, funkelten bereits die Sterne über dem einzigen kleinen Wolf im Osten der Stadt.

#### Wiederholte Bambergfahrt

Dr. Ob. Vogt, der bildende Lehrer der Hochschule in Bamberg, ab 1. Oktober als Oberbaurichter an die Maria-Theresia-Hochschule München berufen, war viele Jahre Bambergsmüthig bei Bambergfahrt Gruppe Bamberg. In der letzten Zeitung gehabt der Obmann in warmer Worte der Verbände, die sich Dr. Vogt um den Staatsbund und das Reichstum im allgemeinen erwarb.

Dr. Vogt und Dr. Wiesenebe (beide gestorben am 1. 1. 1937) waren es, die 1929 die Vereine „Freudenthal“ und „Guenther“ beim Bambergfahrt als Zusammenschluss bezeichneten. „Freudenthal“ war der Zusammenschluss für die aus Dienstregierungen befreite Wehrmänner bei Bamberg Oberland, „Guenther“ bei Bamberg der Ortsgruppe bei Freudenthal, der bei seiner Freiheit, befähigt, befreit, zugehörige der Wehrmänner, pflegte und begleitete der antikommunistischen Ruffnung; er wurde in Bamberg gegenübert durch Dr. Wiesenebe, der 15 Jahre lang bis zu seinem Tode Wirtschaftsminister des Freudenthal Gruppe Bamberg gewesen ist und bei Wissens überabnahmen der Vogtburg, an einer Reise engagiert.

Ein weiterer Begleiter bei bambergfahrt war Oberbaurichter Julius Werthholz in Bamberg, gelangt in Schlesien, der singe Graber bei Bambergfahrt war. Werthholz, seitdem ebenfalls als Vorsitzender Mitglied bei Bambergfahrt Gruppe Bamberg aus, weil er die Tradition weiterführt, in den Weißbachtalwegen in Bamberg übergetreten ist. Nach ihm folgten Obmann Müller anerkennende Worte.

Am 1. April 1938 fanden Stad.-Prof. A. D. Gab. Weiß (geb. in Weinsberg), Gaengl. und Oberlehrer Dr. Fleischmann, beide hochqualifizierte Mitglieder, ihren 70. Geburtstag begehen.

H. R.

#### Berichtsgeschehnisse

Am 19. 11. 1938 sprach im Weißbachtal Bambergfahrt Aufsichtsbeamter Dr. Tübingen über „Waffen im Subsistenzland“. Einzelheit lang sei. Dafür hat einige kleine Bilder von Schäfflerberg, Weißbach und einer Raststätte aus seiner Familiengeschichte. Von den Jahren 1930-40 wahrnehmen bis 7 Bildern haben, die beim Bilder in Weißbach (Ob.) das Vogelschutzgebiet Weißbach erfasst hatten, nach Tübingen und die Öffentlichkeit auf. Wie lange Zeitlang bei den Oberfränkischen Bambergfahrt als Geheimrichter. Habt Bilder, der auch aufgeworfen hat, füllt immer den Gehring von seiner Frau. Bilder und Weißbach am 1. Oktober leben heute weiterverstreut in allen Ecken der Welt. A. D. Oberfränkischen Bambergfahrt. Das bedeutendste Bambergfahrthaus im Weißbachtal kommt auch die Weißbach unterwegs Weißbach am Weißbach Ob., bei Stellvertreter bei Weißbach. Wie der Name Weißbach, ist es auch bei Name Weißbach. Weißbach war aus Weißbach Grünen im Obere 1938 ins Subsistenzland abschnitt worden. Schon weiter, im Juni 1938, geschieht als die Weißbach mobilisiert hatten, Weißbach Ehren seine Dienstpläne in Weißbach, Weißbach ob., und konnte in eingeschossiger über Leben und Tod der Weißbach verstreut Weißbach und Schäfflerberg treten und sehr treuer berichtete. Es kann keinen Weißbach Weißbach offenbaren. Er konnte ein Bild geben von all ihrem Glück und ihrer Not, er kann aber auch berichten von dem gesetzlosen Weißbach beim Gang zum beständigen Krapp im Subsistenzland, bei sich noch trug, als der Weißbach selbst in den ersten Tagen zu den Subsistenzlanden kam. Ehren 1938 keinen glänzenden Werdegang mit den Weißbach, die eingeschlossen hab-

im Geiste eines jeden Untertanen, wie einen jenen Deutchen fühlte: „Wir haben unsern Führer.“

Am 8. Dezember 1938 erinnerte Dr. Jörg mit dem aufgeregtesten Beziehen: „Das meiste Fortschreiten“. Dieser hat gesellschaftliche, funktionsdienstliche und politische Gebiete berührte. Vorlage bedurfte bis verordnungsartigem und teilweise fortwährendem. Der 2. Teil des Albenes wurde ausfüllt mit politischen Anträgen. Wirtschaftsamt und Regierungspräsidium sowie der Städtebau führen Reformmaßnahmen, die bis längste Dauer nicht den Gesamtzweck durch den Staatsaufbau betrafen, vor, und fügte außerdem noch ununterbrochen Bestrebungen hinzu vom Bamberg, dem Mainviertel, Südtirol und der italienischen Schweiz bei, während Clemann Weißer zuletzt Bilder vom Niedersachsen, Thüringen und Württemberg, den St. Pet. Württemberg zu Wörth befragten und bezog.

Am 26. März 1939 war der Umbefüllbare in der Halle des Alten Gymnasiums über „Die Wörter des französischen Volkes“ zureden.

### Colloquium historicum Wirsbergense

Der Staatsaufbau ist mit dem „Colloquium Historicum“ im Wirsberg (Ort) in französischsprachige Gespräche und in Schriftausstellungen getreten. Die Königliche dieser Vereinigung hat die Geschichtskunde und -literatur und Schulbuch, Tageszeitung, der Umgebung Würzburgs, Südfrankreichs, Saarburg, Würzburg, Schlesien, Westfalen und so; Zeiter ist Dr. Margerie, Mülheim-Wittenberg, Würzburg. Die Versprechungen des Colloquiums über seiner Wohlhabenheit waren: Will-Wirsberg (ein Gott im Waldchen des Oetzes und seiner Umgebung); Joh. Schubert und Wilhelm Bauer, Würzburg (eine Erinnerung), Bamberg 1938; Hans Seifert, Die ehemalige Provinzialstadt und dem Tag bei Würzburg (Wortbeitrag aus Poling, 1937 der Zeitchrift „Frankenthal“); Joh. Schubert, Welche Schulabschungen sollen sich aus der Sprachwende ziehen? (Sectret, gehalten im Coll. hist. Würzburg bei letzten Jahrestagerversammlung, 1938); Margerie, Über die Überlagerung bei Staatsaufbau, Der Staatsaufbau, (Jahrg. 1938).

### Gruppe Würzburg

Mr. Antisemitischbüro i. R. Joh. Weißinger feierte am 21. 3. 1939 bei 10. Versammlung des Vorstandes des Ministerialrates Bamberg (Wörth) etwas er sich große Verdienste um das Überlebensjahr. Joh. verriet ein bedauernswertes auch im Staatsaufbau, in Würzburg seine Wiederkehr.

Heute die Veranstaltungen willensb. bei abgelaufenem Winterhalbjahr wird im 2. Bericht berichtet werden.

### Freizeit Saale +

Im Schmidtsdorff-Hall stand unter Staatsaufbau & Freizeit Saale im Alter von 14 Jahren. Ein edler Sohn des württembergischen Grundbesitzers war er in Weilerstein 8. 1. 1932 geboren. Schon 1936 trat er mit der Heimatzeichnung „Mutter der Eltern, ein Sang aus Franken“ vor und ließ in der Folge noch der monatlich künstlerische und frische Zeichnungen, von denen seine Künstlerin „Durchs linke Tal“ (1936) eigen genannt werden mögen. Das Werk hat aber politische Gründe mehr mit seinen Wundabschließungen gezeichnet, die ihn überleben werden: 1939 kam die Erwähnung „Zum Jäger“, 1940 „Schmengl und Grünthal“ Gedichte in rechts-fränkischer Mundart heraus. Der angehende Mann war einer der bewegenden Gründen in den württembergischen Gütern des Staatsaufbaus; sein Untertanen wird auch im Staatsaufbau bei in ihnen lieben.

### Geschäftsbereich

Sellene Dr. 2411, Zeitchrift zur 400-Jahrfeier der Stadtfeier in Gießenburg, 1937. Verleger ist Prof. Dr. W. Hoffmann, Gießen.

Die Schrift ist zur 400-Jahrfeier der Gießener Stadtfeier und zur 400-Jahrfeier der Reichsstadt Gießen erstanden; und nicht mehrere als die Bilder zu den verschiedenen Stätten der Nutzung und der Kunst gegen über den Wörtern, deren främmer Sinn „Reich“ doch den Wörtern von Gießenburg dieses Wörter nicht verständlichen. Der Verleger verbreitet sich über die Weingeschichte der Stadt, beginnend in genau nach allen Einzelheiten ebenso wie die Geschichte der Stadt, und gibt kein eine Geschichte der Stadt und der Stadt Gießen seit dem spätrömischen Alter und eine Übersicht über die Wörter im vorreformatorischen Zeit und seit der Reformation. Im Anfang bringt er den Verlauf einer wichtigen Schaffensperiode vom Jahre 1311, in der „Quellen“ (ebenso wie Wissenschaft) zum ersten Mal erscheint, und eine Schilderungnahme der Originalurkunde vom 1. 3. 1333, in der 1311 Vertrag von Knecht u. W. ohne Bezugspunkt in Würzburg und Gießenburg dem Reichsstadt Würzburg übereilt mit Zustimmung des Reichsstadtkreises, daß Würzburg bleibt. — Für und Standen & alles bestehend, was mit diesen beiden Staatsaufnahmen bei Staatsaufbau zusammenhangt, wenn dazu eine Schrift auf die langjährigen heimatgeschichtlichen Geschichten bringt uns die vorgestellte und mit so wunderbarer Eile zur Stadt und ihren Schicksalen gehörigen W., ist befreit mit der mit beobachteter Anerkennung. Das Wörter ist auch mehrere kleine Bilder gezeichnet.

P. S.

**Offenbach Theodor**, Geschäftsbereich im Hochbau, Oberzentrale Oranienburg 1938, Gewinner und Gewinner, Preisverleihungen 1938. Eine rechtsgesetzliche Arbeit, die kein Geschäft nur über geistiges Eigentum zur politischen Recht und Wahlrechtsgeschichte herstellt. Ist einem freien Werkstatt, mit Benutzung jahrelang aufgewandelter Bilder und auf Grund reicherlicher und ländlicher Studien des Dr. Offenbach bis jetzt Wohlalt bei bürgerlichen Leben in seiner Schrift vor und ausgeführt: 16 handgezeichnete Seiten umfassend allein das Sachverständnis. Was sind Geschäftsbereichungen? Sie sind ländliche Rechtssachen, nämlich die künstlerische Verarbeitung der Rechte der Herrschaft und Gütern. Das so jeder Geschäftsbereichungen hat der Geschäftshabender und geschafft, und der Gaugrafschaftsträger: ländliche Rechtssache, Verarbeitungen, Belehrungen der Gütern an die Gemeinde. In allen Einzelheiten bei ländlichen Gütern, so weit es gesetzlicher Natur ist über Inhaberei damit zusammenhangt, verleiht sich der Geschäftshabender, und je kann es nicht ausdrücken, daß nicht nur der Reichsstadtkreis, sondern auch der Reichsfürst und der Reichsgericht. Was Schrift mit Wagen leben kann, 1938 bekräftigt bezeugen? Das ist Offenbach? Was heißt Beauftragt? Wohl, viele leider oft missverständliche Sprüche finden ihre Erfüllung! Doch abgesehen davon durch gewöhnliche Anspielungen in die Schrift als sonstigen aktualisierten ist hierfür ein Beispiel dafür, daß in unserem Staatsaufbau sehr viel Unverständnis, Gemeindliches auch noch in später Zeit fortbesteht, und so Offenbachs Arbeit gerade auch in später Zeit überwunden wird. Es ist ein fränkisches Gespräch, daß der aus einer mainfränkischen Familie kommende Geschäftshabender in seiner Schrift bearbeitet: möchte sein Beispiel auch für das innere Staaten ungemein wirken. Liebigs ist an der vergangenen Herbst nicht nur die Beobachtung leichter Starke und Rauhigkeit des Gehalts, sondern auch die gute, klare Darstellung zu loben. P. S.

# Frankenbund

zur Freundschaft u. Pflege fränkischen Bundes  
n. Heft 1. Okt. Erlangen, Druckgut. 28  
Bundesfestschrift Erlangen Nummer 20804

Brief Nr. 5

## Hundestag 1939

Der jahrgängiglich ordentlich angekündigte Hundestag fand am 20. und 21. Mai zu Würzburg statt, mit geselligem Abend im „Sämtle“, Bundesversammlung im „Walhalla“ und Spaziergang durch den Guttenberger Wald nach Rist. Von den Gruppen hatten sich Althoffenburg und Schloss kirchlich entschuldigt, außerdem ließen ausdrückliche Entschuldigungen ein von Heiligkreuz und Paul Rötting, Würzburg. Um einer bei Veranstaltungen aber an allen nahmen teil von Bamberg: Dr. Reiter; von Hallstadt: Dr. Thomas; von Herrieden: Dr. Lehne und Frau, W. Müller; von Karlstadt: Dr. Stenzl, Theodor Brod, Dr. Kellermann; von Schweinfurt: Dr. Eh. Brod, Dr. Gabemann; von Würzburg: A. Zeußert, Dr. Hid, A. Höcher und Frau, M. Sillchen und Frau, Dr. A. Fries und Frau, M. Hirschmüller, Ernestine Hartig, Eva Hartig, Lotte Heuninger, Adalbert Jakob und Frau, Peter Keller, Paul Küpper, R. Kleinlein, Dr. Lill, A. Lukas, F. Mayer und Frau, Dr. G. C. Menz, Alo. Weingärtner mit Frau und Tochter, Dr. E. Müller, Dr. G. Schumann und Frau, Willh. Pfeiffer, G. Roth, Ute Reinhardt, G. Schleupner, Dr. Krieger, Schmidt, Dr. G. Schneider und Frau, Anton Schneider und Frau, Evi Schultes, Helene Seuffert, M. Gödel und Tochter, Engelberta Trötsch, Roselotte Trötsch, Leonh. Weiß, G. Wett, Dr. Wanger. Die Gruppe Berlin, Führung Paul Blüger, hatte ein herzigliches Glückwunschtelegramm geschickt.

Die Bundesversammlung wurde von demstellvertretenen Bundesführer Dr. A. Fries eröffnet; er erklärte dem Bundesführer das Wort zu einem ausführlichen Bericht über die verlorenen drei Jahre und ließ dem Bundeskampfmeister zu dessen Kostenbericht. Die Kostenprüfung war von den Bundesfreunden W. Pfeiffer und J. Lauberschmid vor- genommen worden; sie ergab vollkommenere Ordnung der Kostenführung. Nachdem Dr. Fries bei beiden Berichterstattern und dem Kostenprüfern Dank gezeigt hatte, nahm er die Neuwahl des Bundesführers vor. Dr. Peter Schneider wurde einstimmig durch Zuspruch wiedergewählt. Er erklärte die Wahl anzunehmen und führte nun die Zeitung des Hundestages zu Ende. Im Beilag seiner ersten Amtsübertragung erinnerte er Dr. Fries von neuem zu seinem Stellvertreter und zum Herausgeber des Jahrbuches, Franz Mayer zum Bundeskampfwart, Gottfried Wett zum Bundeskampfmeister, Ferdinand Knauer zum Bundesaußenwart. Sowohl die Neuwählten anwesend waren, nahmen sie die Wahl logisch an.

Als einzigen von noch zu erledigenden Punkt der Tagessitzung behandelte der Bundesführer im längeren Ausführungen die Frage des Mitgliederstandes. Er bezeichnete diese als die Scheidungsfrage des Bundes. Im Grunde auf ein bekanntes Wort, das bei Hitler und Reichsführer mit Neugewährung auf das Edikt des deutschen Volkes gelöscht hat, stellte er im Grunde auf den Frankenbund die Wohnung und Warnung auf: „Frankenbund, wirb neue Mitglieder oder stirb.“ Das wollte nicht bedagen, daß der Frankenbund ohne Gewinnung neuer Mitglieder morgen oder übermorgen schon erloschen werde, ebenso wie das deutsche Reich auch ohne Ausübung sich noch längere Zeit würde fortzukleppen können; aber die lebendige und fröhliche Erfüllung der selbstgewählten Aufgaben und die reiche Abföhrung eines Reichtums von Verpflichtungen sei nur möglich, wenn der Mitgliederstand bedeutend gehoben werde. Einträchtliche, periodische Werbung sei ernste Pflicht jedes Bundesfreundes, von der innerhalb einer Gründungszeitlichkeit, wie sie der Frankenbund durchsetzt, niemand entbunden werden kann. Diese Ausführungen des Bundesführers fanden das volle Verständnis und den lebhaftesten Beifall der Versammlung. — Nachdem sich Dr. Keller sich in erfreu, aber auch begeisterter Ausführungen zum vollen Eintritt für den Bund bekannt hatte, schloß der Bundesführer mit einer Jubigung an den Führer des Reiches den Hundestag 1939.

## Sommerfahrt 1939 des Frankenbundes nach Närntien

Die Fahrt nach Närntien wird mit Eisenbahnverzug am Montag, 10. Juli, in München angetreten. Von München wollen die Teilnehmer entsprechende Urlaubsfahrten haben. Die Teilnehmer, die von Würzburg aus die Reise antreten, wollen sich, außer bei den Unterzeichnerten, auch bei dem Bundesführer melden.

Es sei wiederholt, daß die Fahrt als gemeinsame Unternehmung 8—10 Tage dauern wird. Der Zielpunkt der Fahrt steht innerhalb von 2 Monaten jedem frei. Der ungefährte Verlauf der Fahrt wird sein: am Tag nach Ankunft in Villach Besichtigung der Stadt und Saalgang zum Wörther See; in den darauffolgenden vier Tagen gemeinsame Fahrten mit dem Kraftwagen bzw. der Eisenbahn zu allen bedeutenden Orten, die ebenso zum Hochstift Bamberg gehören, und damit durch das ganze Frankenland; dann gemeinsamer Abend mit der Bürgerlichkeit von Villach und kleinere Unternehmungen (Fahrt auf dem Wörther See wv.).

Die Stadt Villach gibt in diesen Tagen einen neuen Prospekt heraus; darin werden alle Möglichkeiten der Untererholung angegeben sein. Die Teilnehmer erhalten jeden Prospekt durch den Unterzeichner gespendet und wollen sich dann nach freier Wahl ihre Unterkunft aussuchen und ihre Wünsche gleichzeitig zu gemeinsamer Weiterleitung mit funden.

Alle Anmeldungen zur Teilnahme sind bis spätestens Donnerstag, den 15. Juni, an den Unterzeichner zu richten. Diese Anmeldungen gelten dann als bindeb. Bisherige unverbindliche Meldungen müssen entweder durch Mitteilung an mich zurückgenommen oder als endgültig bestätigt werden.

Alle Bundestreunde legen das Bundeabzeichen an; wer noch nicht über nicht mehr im Besitz eines solchen ist, wird zu Beginn der Reihe Gelegenheit haben, sich eines zu erwerben (M. 1.20). Die Teilnehmergebühr beträgt M. 3.—, für Familienmitglieder entsprechende Ermäßigung.

Heil Hitler!

Bundesvereinsvorstand Dr. Knauer  
Bamberg, Hainstraße 24.

## neue Mitglieder

**Bamberg:** Georg Röder, Justizrat im Landgericht, Weidstraße 21; Hermann Schmidmann, Buchbinderei- und Kaufmann, Gleichenstr. 16; Hugo Weiß, Geschäftsführer eines Güterhauses, Gleichenstr. 1.

**Berlin (2. Klasse):** Holländische Buchdruckerei, Berlin W 8, Wittenberge, 10; Wilhelm Weiser, Kaufmann, G.-Unterstraße W, Großhesselohe, 49; Gustav Obering, Ministralkaufmeister, Berlin W 8, Südstadt, 18; Adolf Eads, Ingenieur, H.-Unterstraße W, Westendauflage, 10a; Dr. Erdmann, Oberstaatsanwalt, W.-Altstadt, Berlin, Kreuzberg, 10; Carl Klemm, Überleiter.

**Qamburg:** Hier besteht eine „Zahnärztekammer der Freien“ unter der Führung von Oberärztmeister Dr. Schell, Altona, General-Bismarckstr. 124, die dem Staatlichen Körperärztekammeramt angehört. Der Vereinliche Spitzenleiter des Zahnärztekammes link dient dem Vereinshäfen bis jetzt Prof. Dr. Paul Baumhauer, Zahnärztlicher Angestellter, Hamburg 20, Alsenstraße 40 (Part. (Schiffbau) und 3. Korn, Wiegmannstraße, Hamburg, Wagelstein 43. Die zuständige Zahnärztekammer der Freien ist auch dem „Ring der Zahnärztekammern und Zahnärztkräfte von Groß-Qamburg“ in der W.G.-Gemeinschaft „Stadt durch Freude“ angegeschlossen; dieser Ring der Zahnärztekammern leistet unter dem förmlichen Seitung von Prof. Dr. Schell seine Arbeit auf dem Gebiete der Gemeindeläge. Der Vorsitz der „Zahnärztekammer der Freien“ einerseits an den Staatlichen und andererseits an den „Ring der Zahnärztekammern“ ist in Betracht der Verbilligung durchaus das Gegebene. Lebhafte wäre die Dr. Paul (ebenfalls wie immer wieder für Berlin Dr. P. Blieger) sehr handbar für Qamburger Zahnärzten jenseit der Zahnärztekammern.

**Qerrisen:** Josef Götz, Buchdrucker.

**Würzburg 1. Klasse:** Frau Paula Windfuhr, Medizinalassistentin; Frau Sophie Wittmer, Haushaltspflegemutter.

**Pfaffenau (bei Bamberg):** Adressat Pfaffenau, Rentier.

**Gemeinfuer:** das bisherige Mitglied des Qitter, Verein, Brause-Schneiderei bei Gründelbunke Dr. med. Theo Dörd, Sachverständiger für innere Krankheiten, am Jägerbrunnen 3, 10

zum Deiter bei Berlin geholt werden und es kommt zugleich Gruppenführer.

**Würzburg:** Hermann Bräuer, Buchdruckerin, Heimstraße 20; Philipp-Guttmann-Haus (Catharinab. 8), Untergasse 10 (Zeitung: Web-Mat Dr. Bräuer, Schmidt); Adressat Lutz, Buchdrucker, Hofstraße 14; Dr. med. Friedl Schorr, Buchdruckerin 55; Anton Schäffer, Oberförster bei der „Bahn“; Herkelsstraße 11/II.

## Gruppe fierrieden

Über die Verlobung am 21. Januar 1939 berichtet ihr Vater:

Im vergangenen Samstag hatte die liebste Obrigkeitin des „Bundesbundes“ darüber einen großen Tag. Der Bundevertreter kam sicher selbst, um den durch verschiedene Bischöfe verschiedenen Bischöflichkeitsrat über die fränkische Kanzlerin als überhauptin fränkischen „Siegels“ nachzuholen. Im Gefolge zur Seite stand sicherlich um so die eine bissche Bundeigentümerin ihrer Eltern, welcher nach einleitenden Begrüßungsreden bei Uebauveranstaltung, Hochzeitsschein, mit seinem Beitrag begann. Und nun war hier am festlichen Bankett bestillter Speiser, beginnende jedoch Freude bei feierlichen Geist. Das ganze Bankett bei eigentlichem Festtagessatz, umrahmt von keinem Gabenplausch des Geistes, der Seele, der Gesinntheit, des Juca, Richtergetüges und Gründelbunke ist vorzoremarig in oft zauderen Büßern zum Tod aufnahmen, zum Teil selber von hochrangig Richter und H. Schell verüber. Tatsächlich sprach Dr. Schell, wie auch die Sprachbildung hier in der Zahnärztekammer beweisen von ihr abdrückig und zeitig gebüsst wird. Alles in allem: Freuden mit seinem ganzen Sauber, so hoch und edel, nichts einmal für nurke, bez. der Nahrungsmitteln und mehrere Brüderleben nicht im Schneidern in die Seele und vom Zähneputzen im Auto abhängen, sondern allein im berühmten Gemüse bei einem kleinen Feinspeisfest gab. Diesem Schall gab dann auch der Gejagte einen herzlichen im Bezug aller kleinen Grünmittel Rastmund. Nach einer Rehebung hat uns der ehrige Gejagte verständigten Schulleiter Dr. Müller, bis bestens bei Weiß bei Bundeßkämpfer tankt, welcher sich überhaupt über den Weißt der Ber-

ausbildung durch die Schülungen sehr freute; eine reizende Edelmannstugelle seiner Pflegebefohlenen gab lütige Herzen und Wärme zum Leben. Der Scuppertheater Dr. Hausek hatte zum Glücke des Kunstschauspieler in herzlichen Worten für seinen Werdegang und brachte auch den Wunsch zum Ausdruck, es möchte der Kunstbund noch recht viel weitere Künstler finden. (Denkt von Dr. G. getagt.)

## Gruppe Karlsruhe

Über den Kunstbundbundestag vom 1. Dece. 1919 berichtete der „D.A.M.“ am 3. Februar:

„Die heilige Gruppe des Kunstbundes veranstaltete am Donnerstag im Saalhof zum Heiligen einen Horringsabend, bei dem der Kunstschriftsteller Dr. Peter Schmitz einen inhaltlichen Bericht hielt. Das seinem geistlichen Arbeitsgebiet über Münster und Geschichte des Kunstens herausfand er über „Münster, Freilin und Teufel in der Sage des fränkischen Wallens“. Der erste Teil, der in die Sagen der heiligen aufgenommen wurde, war Christus selbst, heute lebender Schuhmacher Stadtwerker, aber nicht wegen seiner Stärke, sondern weil er Schuhe ist vor einem alten Tage, Christus selbst will wir nicht sein von ihm. Seine Stärke als Christusbruder ist der ursprüngliche Segenste, Gott im 12. Jahrhundert gab ihm viele Tätigkeiten ausgebildet; im 13. Jahrhundert kam sein Drang, dem Würdigsten zu dienen, hinzu, wurde die zeitige Evangelisierung der überlieferten Größe! Er wurde der „Kunstliche Gott“. Solche Sagen treten in der Sage auf als Baumleiter bei Würzburg in der jüngeren Sage, als Wiederkäuer von Obach; beide werden von ihren Auftraggebern, von den Menschen und den überlieferten Würdigen, um den bestungenen Sohn betrogen. Da gab ja immer Gott, ein großer Gott, starr und mächtig, in St. Georg, den hellen geistlichen Herrlichkeit nie mehr lassen. Da war schon bestimmt, als ihm der Teufel angeblich wurde, als er Bürger Weinsberg und Bamberg erhielt. Da allen Menschen gegen Unholde und Wölfe kam er Sieger und machte sie Schuhmacher aller Würdenwerken. Der teuße Teufel ist der Teufel, so groß, daß man sich nicht, kann Namen auszureden und ihn „Weißleibens“ nennt. Ursprünglich gross und gewaltig, hat Weinsberg bei Obach, nach er in der Sage von seiner Seele herabfallen. Er vermag nichts gegen Menschen und Menschen, er wird nur „Weißleibens Teufel und Schurk“, zum „heiligen Teufel“. Nach dies althergebrachte Namen auf den Würdigungen. Wie Stärke nach er Sterne schließen und den Baumleitern bauen helfen, ja beim Dom in Bamberg, bei Entzugs in Würzburg; fasz. er auch den Menschen bauen gegen Sohn der Seele, wird aber nach dies Petzen.

So zeigte Peter Schmitz wieder einmal Quellen anderer Weltkulturen auf und wies unter keiner Betonung des Schlusses der letzten Jahremehr hin auf die Weltmeisterei geistlichen Substanz; denn alle Seiten und Seiten aller geistlichen Religionen machten zusammenwirken, das große Welte Reich zu schaffen.

Der Horring war von markantem Tastenwert unvergleichbar. Ein Caesartisch einige Nullblätter zu Gehör, der Sohn lang, von Mr. Oberthorw. Krieg am Knie vor begleitet, kleine Stock, ein Bambusstäbchen eröffnete die Sitzkreis und lächelnd erregte Dr. Heller die Nachwuchsfamilie durch prächtigen Horring vom Würdigungsabend. Der Obmann des Gruppe, Weinherrn Drant, hat sich durch die Versammlung um das zeitige Leben Karlsbarts sehr verdient gemacht.

## Gruppe Würzburg

Über „Würzburg — eine Schriftstellerische Würzburger Wultur“ sprach in aufgeklärter Versammlung am 26. Okt. 1919 Schriftsteller Hubert Wierengel. Der „D.A.M.“ berichtet hierüber:

„Der Redner, ein Sohn des königlichen Schlosses am Main, schilberte die alte Würzburg zu den verhängnisvollen Zeiten des Kaisers und ergab kein so tragische aus der seiden Geschichte. Geographischlich fand die Würze auf dem Kreuzberg, in Stunde nachtschwarze treffen wie auf die Rücken des fünfzigjährigen Rostells der ebenfalls Simas. 1600 war die Würzburgerstadt gänzlich zerstört. An Stelle der Gottsburg auf dem Giebel erhebt sich später die Würzburg, von der Berggasse und Wallas übergeblichen sind. 1602 kam die Würz an die Brüder von Reiningen, weniger Jahre später an einen Reichsfürstentum Hessen, 1606 an den Architekten Gabel, 1607 an den Einschaffter Grafschaft, 1618 an Graf von Reichenau, Graf Wolf Ramb in der Würz, der große Deutschenfreund Clemens Gabel, der die Würz im Tale in volle Weite. Wie lange er beschäftigt in guten Rücksichten von der Würzfläche, von eckergeschmückten Würzschlössern, vom alten Rathaus, dem Gottshaus zum Sieben-, vom kleinen Haufe „vor der Würz“, in dem der Komponist Joseph Martin Kraus geboren, vom alten Zollhaus, vom Rathaus, das ehemals Kaiserliches Bauhaus genannt, aus der Würzglichen Kellerrei mit dem sonstigen Trippengiebel u.s.w. Auch von bedeutenden fränkischen Männern hörten wir (Joseph, Alexander Kaufmann usw.) und von Schriftstellern, die Würzburg zum Schauplatz ihrer bildhaften Geschichten erlogen haben.“

Im zweiten Teil seines Bertrags sprach dann Wierengel von dem fränkischen Schulmann und Dichter Ludwig Bauer, der im Schulhaus zu Ingolstadt im Bau gekreuzt, lieben Jahre am Hochschulmuseum in Würzburg wirkte und besten Sieber „O Deutschland, hoch in Ohren“ und „Im Tal des Würzen lebt“ vor und im Siege von Williamen gelungen waren. Auch Luther, als Kästner Würzer Stadtkonsul in Augsburg geworben war, unterhielt der bedeutende Mann noch fränkischsprachige und heimliche Bezeichnungen zu Würzburg und seinen Bewohnern. Die Städte bei ihm im gleichen Jahre eine mächtige Gedenktafel an seinem Wohnhaus aufstellen ließen. Der Würzburg den Komponisten des Siebers, d. h. Wierzen, bei längere Zeit in einem Spatz in Ingolstadt unterer Stadt wohnte, in plötzlich Sterb' ehemalige, hofften mit dem Würzer die Freude des wiedergelungenen Friedens. — Mit rein inhaltlich erzielten, in der Form feinen und feinfühligen Horring wurde dem Würz mit herzlichem Beifall gefeiert.“

Am 22. November veranstaltete die Gruppe eines Würzburger und gebürtigen Dichters Leopoldus Bundschul-Schultheiß das fränkische Dichterin Maria Sophie aus eigenem Herzen: poetische Gedächtnisse aus ihrer Erfahrungswelt, dann Gedichte von „Mönchbach“, „Würzburg“, „Geburtsstätte in einer alten Stadt“ — alles fein und reine Sprachflänge. Auch Gedichte wie „Würzburger Würzinger Gedächtnis“. Über die Würzgäule“, „Spaz im Sommer, wenn im Baalch der rothen Reiher nicht bei Sommers Ende fort“ vereinten eine den Durchblick über eignende historische Stühle. Nicht minder gefiel die amüsante Erzählung „Heg im Kreis“. (Der 1. Aufzug war eine Nachahmung nach Gedichten der fränkischen Schriftstellerinnen enthalten.) Nach Maria Sophie las Oskar Hartmann aus Würzburg, ein Wissenschaftler Name weit über Franken hinaus bekannt geworden, er wurde einen alten Roman um die Würzberggründung der wertvollen Werk. He aus der Galerie des Althohenloher Schlosses nach Würzburg verfrachtet worden waren. Jetzt las er Gedicht und keinen weiteren Roman „Würzburger Geschichtsbücher aus dem Schloss“, in denen die große Würz der Schriftstellerin zu Hand und Fuß, zu Fuss und Stier wiedergebaut, und auch einem Gedichtbuch „Auf der Schneise Schwäbingen“; craste, feierliche Stände, von einem

gerufen. Sieben getragen. Den stofflichen Rahmen des Hochzeitskleides Frau Dorothea Bärtig,  
die mit großer Stimme und durchgeholtster  
Vorfreude am Herzen von Bräutigam und Schubert  
bot, vom Stadtkirchenchorale sehr feinfühlig  
begleitet. Weitere Weih- und Blumenspenden  
dankten den Töchtern und Kindern für ihre

Über „Geschlechtliche Differenzen im feinblättrigen Wollgras“ sprach am 14. Dezember 1918 Dr. med. Heinrich Seeger.

Der als einzige Sohn- und Heimathabender bekannte Heiner führte aus, daß gesellschaftliche Eltern fast aufgegeben link, ganz mindesten in ihrer vorlängigen Form. Nach als Wad- und Umbauten soll sie später gemacht werden. Der Sohn an gesellschaftlichen Eltern wäre gleich verloren, hätte nicht Herrscher Wilhelm von Dichtkast einen großen Teil gekauft und uns in seinen Söhnen überlassen. Freilich entzweien sich Sicher erhaltene Nachkommenen. Der Sohn beginnt erst nach dem 17. Jahrhundert zu fliehen. Dr. Geiger macht und mit West und Metz der reichenischen gesellschaftlichen Eltern befreit. Die französische Revolution und die Kriege dieser Zeit werben wiederum zu Eltern bringend. Die Eltern brauchen auch über unsern Eltern bereit und in Eltern fliegt das Volk. Die Erinnerung des kindlichen Wohltes war auch in der Zeit der Napoleonsherrschaft besonders nicht französischstädtisch. Zum Beispiel ein Sieb aus Oberhulsa: „Schill ist tot, schnell schlägt sein Todeskran.“ Waschmeisterlebter gab es in städtischer Zeit, was allein lachte, bei sich mit seinem Zug nach Riedland bestätigten. Sieben zum Gedächtnis auf Napoleon I. wurden jeder auf Napoleon III. umgedichtet. — Die Eltern des 18. Jahrhunderts läßt man nicht das große gesellschaftliche Schreiben als die Schrift des heiligen Romos. Werthüchtigsterweise singen kindliche Kinder an vielen Orten noch ein Liedlein auf den Sohn Napoleons, den König von Rom: „Der König von Rom, Napoleon sein Sohn, er war noch zu klein, um Ritter zu sein.“ Nun bei Stabenau: „Gamb blütiger Tod an Napoleon ist ein Stück erhalten, das in Kupferstichen gehangen wurde: „Ein Jungling bis hier jung an Jahren, gibt kaum jetzt 10 Jahre.“ Der verschwendet der 1830er Jahre findet Ausdruck in manchen Eltern, die gegen haben bis 1830 Jahre keinen Mittelpunkt im gesellschaftlichen Sinn gefunden. Der Sohn Selbstbewußtseins sang von Geburtzeit herunter, wohl aber von 1830/1. Um 19. Jahrhundert ist eine Veränderung des Volljährigen geschahen. Das berbe Bandmedaillen übertragen, bei Wad- und Gesellschaftsfeier, bald Wad- und Herrenkunst. Strenger bestimmten bald Zick. Die völkliche Frage rollt jenes kleine Sieb auf dem breiten Thron und Gangnam, der auf jenen breitern Thron bei Geburt wächst. „Bei Leben, wohl auf den Söhnen, bald nach einer Blut'gen Schlacht in füllter Menschenmenge ein Sohn auf der Welt.“ Die Weiblichkeit unter den neuen Weides ballt in vielen Elternsüber. — Geschilder Teißl hoffte beim Weiber für die Geschichtskunst, die außerordentlich beliebend und interessant war und von einer neuen, aber einzigartigen Weise. (10.6.3.)

Der 25. Januar 1933 brachte den mit Spannung erwarteten Bericht von Oberregierungsrat Stettbach über „die Niedenberger Gewalttat im Kürten“. Gewandt und mit tiefer Sachkenntnis — je leise wie im Brust, Wolfshütte — zog der Oberregierungsrat Stettbach im Grundsatz über dieses gräflichste zu überzeugen reiche Stoffgebiet ausführlich zu berichten und zugleich auf die herzliche Niedenberger Saatbautat, die Taten und Ereignisse bei willkürseligster Tropfut und dem Polizeihof bey Orlamünd begleitend hingewiesen. Polizist und Polizeipräsident vor allem, Gräfin, Schlossherren und viele andere als Biebereßlerungen konnte kein Staatsanwalt den Oberen noch herab-

mitteilte einen weitgespannten Giebel in beide Fünfen und Seitenen dieser Eckenungen, die gegen das Gebüge hinaus mit Rosette und den oben oben Schildergruppen den zentralen Dachfuß trugen. Diese Kreuzchen-gezeichneten übernen sich die Räume im Dache her Zeit in diesem Gebiet, um angeführt nach Schen gehen zu lassen. Heinrich II. war es zunächst, der bei einer Wall rege die im d. Jahrhundert angehobenen Steinen errichtete und sie befestigte. Schon um 850 wird Würzburg, nach Goldkirchen genannt. Die Begründung der Bambergischen Herrschaft bezeichnete zugleich eine Sicherung der Alpenpforte für die Städte am und in Bayern. Nicht nur Grabenbau, auch Stein- und vor allem Holzbauden musste betrieben werden. Wagen errichtet und durch Wachtmeister bureaus schriftlich registriert. Alle bekannte Namen des fränkischen Reichs tauchen als Pflieger und Hauptleute des Bambergischen Giebelns auf, meist Arierer; Burgen und Städte führen noch heute die schwere Zeugen dieser Blütezeit von der Herrschaft des Giebelns, dessen Bauherren sich 1674 noch vielen Erbvertragleitungen und den Salzburgerischen Fertig mit Oberösterreich aufgetragen trauten. Eine Million Gold-Gulden wodurch Maria Theresia bei der Übernahme der Weltkugeln 1759 erlegen, und eine zahlbar zu je 40 000 Gulden. Über wie viele Jahre diese Summe gezahlt, 1693 mußte politische Weisheit offiziell werden.

Der Vorlesende gewährt einen unstellenbaren  
Glaß in die Magazinierung, das Gold- und  
Sicherheitsreden seiner Zeit, geläufig hat Weißlinie  
zwischen den Säuern und Südländern und den  
Bamberger Reichsfürsten Oberhaupt auf. Weißlinie  
und Segnerformular brachten Spannung  
und Verfall, der Friedensvertrag von St. Georgen  
schließlich bis Begegnung bisher herrschenden  
Züls in verschiedene Gremiate.

Der Wehrer sollte gefüllt für die geplante große Sammlerausstellung des Deutschen Museums in dieses kleine Buch zu werben.

Nach kurzer Pause zum Bühnensänger, Oberstabsarzt Dr. Peter Schmidbauer, mit seiner im unteritalienischen Süden leidenden Gattung „Bei lebensgleiem Zeithe“ zu dieser. Rumpf und fluchsfreudiges Menschen eineßtobenbergschen mit Stincleiter Nacht gefüllt und gefüllt; das unteritalienisch körte, höherritterliche Idiotie und Unmoralität bei lebensgleiem Zeithe. Wie man vor 1910 Jahren die Welt den Hölfernässen befiehlte, fand nun das öffentl. eine Vergnügtheit sich über das jahrdurchdringende Nachtmilch. Der Obmann des Peters-Schmidbauers mit dieser eigenen Erfahrung erzählt, was nochholung und hat.“

Die Bezeichnungen des Winterhalbjahrs bestehen aus Gruppenführern Wild, Fuchs, bzw. auch für die Höhe der Vorberichtigung dieser Gruppen der ungenaue Name des Winters getrennt.

zusammen mit dem Deutschen Sprachverein, Originale Wirkung, vernehmbar bis Gruppe 35, Stärke bei Granfenbundes am 17. März 1929 im Wilhelmaithe einen Vertrag abgeschlossen mit dem Ehren- "Herr Weiß" bezeichneten "Gesinde", über das von Kunstabt Dr. Peter Schueler in unterhalb Bildtafel aufgeführt werden. Er schiffte die trinitäre Spende in einem bei Wiederaufzettungen: bei fränkischen Missionaren, bei jüdischen Goldschmieden, bei katholischen Schmieden und gegen die Unreinen und Faulen Menschen aus, die ihr Leben gütig, aber auch unrein und bei häuslichen Töchter und Geschlechtern ungetheilt Werthe um das Geheimtheitstum des heiligen Heiles. — Der Ehren wurde auch eine gehaltvolle Wallfahrt bei verhülflichen Geistern des Ewigen Segnungsreiches. Mit Reg.-Schilder I. S. Nr. 316 ist es nach eingetragen und mit Konzessionen bei entsprechenden bei Granfenbundes Wilhelm Weiß verliehen worden.

# Sc an en b u n d

zur Freundschaft u. Freiheit bei freudlichen Menschen  
und Freuden. U. C. G. Münzburg, Subsigier, 28  
Weltfriedenskarte Münzburg, 20001 - Bezugssatz 5124

6. Turnfestbrief, September 1939

## An alle Bundesfreunde

Gleichzeitig mit diesem Brief geht das Jahrbuch 1939 an die Bundesfreunde hinaus; den Teilnehmern an der Freundschaftsfesttage ist durch das Entgegenkommen der Deudere noch kurz vor Austritt der Weltkriege zugestellt werden; dies kann notwendig wegen der Verfolgung in dem Jahrbuch, die sich auf Freunde beziehen. Wir hoffen, daß die Bundesfreunde diesen zweiten Jahrgang wieder als eine angenehme Gabe empfinden werden.

Es drängt mich, dem Vorwort des Jahrbuches 1939 hier noch einige Worte hinzuzufügen. Das Jahrbuch, das ja über die Mitglieder des Bundes hinaus an alle Freunde des fränkischen Landes und Volkes sich wendet, wird bei aller verborgenen fränkischen Herzlichkeit doch eine gewisse objektive, sagen wir: wissenschaftliche Gemeinschaft zu wählen haben. Das Persönlichkeit, das in erster Linie für die Bundesfreunde selber bestimmt ist, wird in diesen Briefen gefragt werden oder wird in diesen Briefen deutlicher gefragt werden müssen, wenn es best war in Unruhen angekündigt war. Ich hoffe aber nun, daß innerhalb unseres Bundes das Persönliche, das vom Menschen zum Menschen Schwingende, noch stärker als bisher gepflegt und gefördert werden sollte. Vielleicht muß es manchem Bundesfreund noch früher zum Bewußtsein kommen:

Wir sind eine Gelehrtengemeinschaft. Gelehrtenfreunde müssen sich meniglich so nahe treten als dies immer möglich ist. Dies gilt vor allem auch für das Verhältnis der Bundesführung zu den Bundesfreunden.

Hier ist etwas Grundsätzliches zu betonen, und ich betone dies auch für jene Nichtmitglieder aber für jene außentätigsten Mitglieder, denen diese Seiten zu Gesicht kommen. Der Freudentum ist keine Sache, und der Bundesführer ist kein Seelenmeister. Das heißt: niemand im Freudentum ist gehalten, auf die Anschauungen des Bundesführers zu idomieren, soweit sie nicht das Ziel und die Aufgabe des Bundes selbst betreffen. Hier natürlich darf es keinen Unterschied zwischen Führer und Gefüretern geben. Die volle Einheitlichkeit der Aussageung unserer fränkischen Aufgabe steht außerhalb jeder Bedeutung. Und auch in den großen Linien der praktischen Durchführung gibt die Anschauung des Bundesführers das gültige Maß. Die Bundesfreunde können in diesem Punkt umso beruhigter sein, als die Erziehung gezeigt hat, daß die Bundesführung noch in allen wichtigen, das Freudentum betrührenden, außerhalb des Bundes aber vielleicht umstrittenen Fragen Recht behalten hat und durch maßgebendste Kunstdgebungen auch gerechtfertigt worden ist.

Was aber darüber hinaus der Bundesführer gelegentlich — wenn er ist auch Schriftsteller — an philosophischen Ausschüttungen fundet, wie er mit seinem Gott singt, das bleibt für die freien Freunde des Freudentums ohne die geringste Verbindlichkeit. Wenn er trautem — wie in den „Gelehrten Blättern aus einem Tagebuch“ — auch den Bundesfreunden Einfluß in Persönlichkeit gewollt, so eben deswegen, weil es das Persönliche im Freudentum noch stärker betont wissen möchte. Die Bundesfreunde sollen jedoch einmal sagen können: wir wissen einigermaßen Weisheit, wie es mit ihm besteht war. Und vielleicht sind jene Gelehrten Blätter wenigstens in einem Punkt lehrreich. Da ich eben kein Seelenmeister bin, möchte ich auch nicht den Gedimmer eines unvahren Herzens um mich kümmern. Die Bundesfreunde sollen wissen: als grundsätzlicher Optimist, als Dichter besonbers in allem, was unsere im höchsten Sinne des Wortes unterländischen und völkischen Ziele anlangt, habe ich doch gewissen dem allzu Menschlichen meinen Tribut gezollt, habe meine Tieflinie erreicht.

solche Tiefpunkte haben — im Gegensatz zu einem bestürmten Goethewort — in der Regel nur eine Krücke. Es ist mir heute völlig klar, daß die Wiebergebedlichkeit meines Bebens im Jahre 1933 sich einzog und allein aus jenem Vorgang ergab, den die damals beteiligten Bundesfreunde nur allzugut kennen. Da, ich schäme mich nicht zu sagen: meine Zweifel entzogen einer tief verwundeten Seele. Nur je ist es zu verstehen, daß der nicht unähnliche Trieb zu einer zweitengsten verbliebenen Einigkeit, jene Stimmung, sich zuweilen überhaupt von der lauen Welt in den Briefen irgend einer Geborgenheit zu flüchten — ich und auch andere Freunde, wie haben ihn mit so erlauchten Geistern wie Goethe, einem Freunde von der Natur her, gemeint —; ich sage: nur je ist es zu verstehen, daß dieser Trieb mich damals für Augenblide die ganze Menschenwelt, auch das Große und Schöne in ihr, gegenüber der Natur als das Wirklichverträgliche erscheinen ließ. Nun, die

Wolfe ist vorübergezogen; gewisse Angste hat die untenbefindlichen der ganzen Welt fühlbar und fühltar gewordene kraftvolle Führung des Weiters hinfällig gemacht; und doch auch sonst so manches sich verständigte, dafür sorgte der schließlich doch nachhaltige Einbruch des Beweises der Freiheit, den die Bundesfreunde in schwerer Stunde ihrem Bundesführer gegenüber am den Tag gelegt hatten. So ging ich und gingen wir, seelisch wieder erfrischt, von neuem ans Werk, guckt an.

## Die Sommerfahrt nach Süden.

Über diese sei kurz berichtet. Es nahmen 55 Bundesfreunde und Nichtmitglieder daran teil: von Bundesfreunden aus Nürnberg: Einf mit Fr. Tochter, Fr. Anna Schmitt; von Bamberg: Fr. Else Reiter, Fr. Anna Knauer mit Frau, Frau Herta Leicht, Georg Paul, Heinrich Schefer mit Frau, Hans Reiter; Burghardroth: Dr. Staab mit Frau; Frankfurt a. M.: Rappert; Fulmbach: Schulmann mit Frau und Tochter, Willi Pfau mit Frau und Sohn; Lichtenfels: Amtm. Voigt; Ochsenfurt: Fr. Huber; Schweinfurt: Frau Drescher; Sonnenfeld: Fr. Fleischhüp mit Schwester; Schäßburg: Fr. Würzburg: Dr. Röd mit Frau, Fr. Erneßine und Fr. Barth, Franz Heller, Frau Emilie Köhler mit Tochter, Fr. Lotte Henninger, Dr. Georg C. Meyer mit Frau, Tochter und Sohn, Willi Pfeiffer, Georg Roth, Fr. Else Reinhardt, Fr. Helene Seuffert, Dr. Peter Schneider mit Frau. Am Nichtmitgliedern, die von der in der Freiheit bekanntgegebenen Möglichkeit der Teilnahme Gebrauch machten, waren dabei von Augsburg: Frau Geh mit Sohn; München: Fr. Angelika Eichhorn; Neuburg a. D.: Fr. Carola Schmidler; Rünenberg: Frau Weinigstiel; Obernzcel: Frau Sophie Höchlich; Würzburg: Leo Flach, Fr. Maria Heller, Fr. Weißauer, Ulrich mit Frau.

Die Planung und Vorbereitung der Studienfahrt war keine Kleinigkeit. Hier hat sich, wie auch schon bei den früheren Sommerfahrten, unser Bundesvorsitzender, Baumärktebischof Ferdinand Knauer, ein sehr großes Verdienst erworben, für das ihm der herzliche Dank des Bundes gewiß ist. Der Ferienkomitee brachte die Teilnehmer mit anderthalb stündiger Verspannung glücklich nach unserem Standort Villach, und nach Überwindung einiger kleinerer Schwierigkeiten — denn die Stadt war von Fremden überfüllt — waren wir auch alle richtig untergebracht.

Von Villach aus rauschen dann folgende gemeinsame Unternehmungen durchgeführt: am Dienstag, 11. Juli, vormittags besichtigten wir unter Führung von Dr. W. Freyadler (dem Verfasser des Aufsages „Lamburger Erinnerungen in Villach“ im Jahrbuch 1939) das Wichtigste der Stadt Villach und ihrer nächtlichen Umgebung und wurden im malerischen Hof des Rathauses (des früheren Stabstheaters der Steuerhälter) von Oberbürgermeister Oskar Straus begrüßt. (Die Villacher Presse hatte schon lange diesen Frankenbund freudlich willkommen geheißen). Der Nachmittag galt dem Besuch des Wirtschaftes Villach. Am Mittwoch, dem 12. Juli, befuhren wir den Wörther See, besichtigten Maria Wörth und machten einen Studiengang durch die Klagenfurter Hauptstadt Klagenfurt. Der Donnerstag, 13. Juli, jah und dann auf einer großen Kraftwagenfahrt nach Sölden, Gurl, Trichad, Hochstettendorf, Maria Saal, am Freitag, 14. Juli, auf einer ähnlichen nach Bleiberg, Hermagor, an den Weißensee, durch das Gailtal zurück über Klagenfurt nach Villach. Am gleichen Tag noch waren wir auf Einladung der Stadt zu einem Rahmenabend im Saale des Objektbaulagers verharrt; es war der moralische Höhepunkt unserer Reise. Eine Aufführung des S.A.-Repells spielte, ein Villacher Jägerfang trug die zu Herzen gehenden Weinen des vereideten Ädikulat Collegejungs vor. Oberbürgermeister Straus erzählte von den hervorragenden Rämpfen der Räumte seit dem Zusammenbruch, der Bundesführer dankte für das herzliche Entgegenkommen der Stadtgemeinde und legte die Siele und Aufgaben des Frankenbundes dar. Die Lesung von Wilhelm Wibbert „Lohengrin“ ludte die ungewöhnlichen Klänge südländischer Mundart den Villacher Freunden näherzubringen. Hans Reiter sprach in kurzer Rede über die freundschaftlichen Beziehungen, die sich schon zwischen Bambergern und Villacher Sängern gefügt hätten. — Der Samstag, 15. Juli, jah die meisten Bundesfreunde draußen am lieblichen Seeufersee, am Sonntag liegen sie einem, jahcen die anbetzen mit der Geisschreibe zur „Kanzel“ empor und erlommen von da noch den Gipfel des Gailtals, des weisbarmsten Aussichtsberges. Der Montag, 17. Juli, vereinigte uns noch einmal zu einer Kraftwagenfahrt — nach der Kilometerzahl der größten. Es ging über Klagenfurt nach Södermarkt, nach Markt Gröben, ins obere Lavanttal nach Weißberg, St. Leonhard, dann wieder zum Standort zurück. Die letzte gemeinsame Maß im Reichstall zu Selten am Wörther See war zugleich Abschied, gewünszt durch eine schöne Laudatiorede von Dr. Georg C. Meyer und durch launige Verse Wilhelm Pfeiffers. In den nächsten Tagen wollten sich — sogenanb — die Ausflügler der Fachgesellschaft, deren Mitglieder entweder noch in Villach blieben oder in jenseits schönen Umgebung unterwegs

ober Sonntags im Alpenland zwischen Röthen und Franken Erholung von den Grabungen der Jahre und — bei Willenhaft Judithen. Denn selbstverständlich haben wir, nach unserer Art, die Sache überall gründlich genommen, so weit es die Zeit erlaubte. Und es darf gelogen werden: was den Frankenbund noch nicht kannte, der konnte sich gerade bei dieser Zahl von seiner nicht ländlich engbegrenzen, sondern weit um sich greifenden Tätigkeit überzeugen. Neben den jüdischen Kulturbünden, die von Franken über die Alpen nach Süden und überhaupt in die Ostmark führten, haben wir eine neue geschlagen.

Die nun angeführten Regelungen dürfen nicht übersehen. Schon zeigen sich — mit Recht — leise Vorläufe, im nächsten Sommer wieder nach Franken zu Jahren und das zu besuchen, was wir dieses Mal noch nicht kennenzulernen konnten. Es gibt noch so viel Schönes dort zu sehen! Und es ist noch so vieles, was bislang flüchtiger betrachtet werden mußte, zu verstehen! Überdies freut die Stadt Würzburg 1940 ihre Siebenhunderthausfeier. Wie wieder oft! —

Der Vorsitzende

## Gruppe Würzburg

Zu einer Diskussion um einen Teil der Würzburger Stadt hatte Dr. Kroll der Gruppenleiter eingeladen. Die „Wohlwollende Sitzung“ berichtete hierüber:

Die Eröffnung der Würzburger Stadt sollte seit mehreren Jahren ein Gießfeststadium des Frankenbundes. Oberstabsarzt Dr. Peter Schneiter, und die Wohlwollendkreis Würzburg veranlaßten ihm schon mehrere Rücktritte, die über die alten Grenzen des ehemaligen Bildungswesens hinausgegangen waren.

Um legen Zusatz hatte er zu einer neuen Diskussion um den wiederkäumlichen Hochschulbogen von Steinberg bis Unterbiburg eingeladen. Der Stadtkirche folgte sich auch bei dieser Führung auf jede, bereits ältere erledigte Vorberichterstattung und dem Jahre 1770, bis auch in den Würzburger Abstand Seite 15 angegeben. Dr. Schneiter läßt die erledigten Wohlwollendkreise ganz so beim Oberstaat im Weißbuch, auf der Straße Würzburg-Berchtesgaden hat die alte, malerisch liegende Bildungsanstalt, statt ein Fortwegen breit vor Herkunft und Würde, überzeugend zu wettgeschicklichen Erklärungen. Auch möchte Dr. Schneiter auf die inschriftliche einfliegende Stadt angelegte die Bankette aufmerksam, die durch eine zum Steinberg gleichzeitige Gedächtnisverehrung nach und zwischenzeitlich durch Kirchbauunternehmen bis zum Königsberg bestimmt ist.

Die alte Freiheit der Würzburger Starfung führt von der „Schlammfari“, d.h. einer ehemaligen Furt beim Kreuzlein Würzburg-Berchtesgaden westlich die „Burgfänger“ hinunter, — es war ein Kapitel von Schlehen- und Weißbäumen — zur Höhe hinter dem Steinberg und unter den bekannten Löwenen (Steinweg, b. i. Salzburg) nach Rumpf. Unserweg zeigt ein großer, gut erhaltenes Steingebüsch die Jahreszahl 1549 und die Wappen des Juliusdiakone, des Kard. Otto und des Kard. von Granach, hantiert die Gemeinde aneinanderliegenden Blumen. Die alte und die jetzige Stärke der Stadtgemeindung fallen hier zusammen. Stehen doch die Burgfänger „Schlammfari“ und „Schlammfär“ am früheren Durchgang, unmittelbar bei Würzburg-Salzburg-Berchtesgaden (Würzburg-Salzburger-Berchtesgaden) und noch Spuren eines Mantals zu sehen.

Dr. Schneiter glaubt, daß hier oben auch eine Gräberstätte steht, ähnlich wie Jetzendorf und Großdöbeln. Säulen weisser Mauernburg, über Grabungen bestätigt. Der Name „Burgfänger“ — Burggraben hätte keine Bedeutung, welche einfache Burgen sollen kann, alle nur etwa 1000 Jahren, den Weilerten Schutz vor Überfällen gewährten.

Der weitere Verlauf der alten Stadt führt zum Weinfeld, wo neue Wohlwollendkreise einzutreten. Hier entsprang einst jährligen Weinfest und Begegnungen eine Lade, der Weinsbaum, und Würzburger von Gebetbuch beschäftigte hier ein Pfarrgeistlicher zu gehörnen, gab aber den Platz auf und benannte die

Gießung zur Erhebung bei Kloster Weißbrunn, „Ringfest 1696“. Die alte Freiheit befand sich in einem bei beiden, etwa 200 m aussteinabgeworfenen Ortsteil, die mit prächtigen Kirchhäusern bestreift sind, bis in den Kirchhofgrund, in einer „Kirchhofkirche“ Johannis, b. h. Gaimbacherthal genannt. Dr. Schneiter bestreite, daß die ganzen Werthe von Bell und Unterbiburg nicht zur Würzburger Geschichte gehören. Seit späteren vierzig Jahren diese Grabungen Würzburg auf dem Würzburger Platz, und die Freiheit verläuft, trotz die Wohlwollendkreise beginnen, im Südosten.

Bei dieser außerordentlich aufklärende Diskussion gab Oberstabsarzt Dr. Schneiter einen neuen Qualität in Beigabezeitung „Altbürgers“ vor 1930 Jahren, wobei ihm heutiger Tonfall gesellt wurde. Nach zweijähriger Diskussion zeigten die Wohlwollendkreise noch über die Wohlwollendkreise beim Frankenbund im „Haber“ zu Unterbiburg.“

## Gruppe Schweinfurt

Über den Sommerausflug des jüdischen Bereichs, Gruppe Schweinfurt bei Frankenbund berichtet die Gruppenleiterin Preiß: „Der Sommerausflug führte bei herrlichem Wetter im Mainital aufwärts bis Berchtesgaden und zurück über Simbach und Goldbach nach Königsberg, wo am Nachmittag die rechte Aufführung des Geistertisches von Thomas Ringg über in Königsberg künstlich geschaufen, aus Quellen bekannten Schriftsteller Dr. Schulmann, der auch König bei jüdischen Vereinen ist. Das Königsberger „Derrnspiel“ der Höhepunkt des Tages wurde. Es ist schon mehrfach in der Presse berichtet worden, so daß der Inhalt, an wissenschaftliche Wohlwollendkreise anknüpfend, wohl bekannt sein dürfte, aber es ist nochmals der Wohlwollendkreis und ältere Einstellung in den kleinen Rahmen des alten Saalraumes der Goldkugeln, der geistige Aufbau und einbringliche Zunft des Schauspielkunst herausgegeben. Die zahlreichen Wohlwollendkreise waren mit Begehung und Gedächtnis bei der Sache, nicht zum wenigsten abweichen bei führenden Stellen zweier Konkurrenz aus Schweinfurt, doch auch unter den Schweinfurten bestellte ausverkaufte Stände bestreiten fast vertreten war. Die hohe Erziehungsfähigkeit des Heimatstiles ist der beste Beweis für diese Erziehung und wird ihr bestimmt noch oft beibringen.“

Bei dem Wohlwollendkreis bei Würzburg-mitler von Königsberg die Herrschaften, buntfarbenen Schenktüchlein des Städtebundes unter Belebung einer Geschichte zu führen, vor allem die praktische Wahrnehmung und über Kunsthändler an erklären. Das Begrüßt je bisher von einem alten Bürgermeister errichteten Stände wurde am Goldnachmittag in der mehrheitlich vom Wohlwollendkreis bei „Burgfänger“ in Bamberg errichteten bestreiten Mittelpunkte in Goldberg wieder einmal bezeichnet, ebenso bei regenreicher Gebrannte von Wohlwollendkreis in der „Gieß-

Rechte und die kleinen Nachwuchsleiter der Zukunft. Ein Vereinssitz war bei den wichtigsten berühmten Dingen Gott gewidmet und ihre Weisheit und Künsterliche Belehrung erfüllt werden, ja in Oberthüringen (Gedicht von 1610 und Bildnisschilder von Gaberberg, Weisheit bei anderen Denkmälern des 16. Jhd.). In Reih. Gaberberg ist ebenfalls und am Winkel interessante Steinskulptur, in Oberthüringen (bei mehreren Steinfeldern, bei mehr als 200 Jahren im Stein der Rotenbuche), bei Schloss Weißwasserthüringen (Steinkasten, bei leiser Welt Meister Heinrichs), bei Schlossberg der Weißwasserthüringer Weitwander, mit prächtigen Bildern im Mainatal, die riesige Klosterkirche des Universitätsgeistes Marienberg (Kirche von Gaffert, wo oben im Weingrund vor dem Gut ein großes Sagen bei Hitlergrub aufgebaut war und so unzähligen verlorenen Schlossmauern im fröhlichen Jugendstil). So war bei ganz Tief gefüllt mit Einsichten der Schönheit der nahen Umgebung, der schönen Kultur und Weisheit unseres eugen Gehirns und lebensfähiger Gegeist.

(Dem, der schreibt: Der Gruppe Bamberg war es wegen der bevorstehenden Südmärktagt nicht möglich, einzutreten, einen gemeinsamen Spruch des Pfalzgräflichen Gesellenvereins auszuholen. Doch hatten der Bundesführer und sein Stellvertreter Gelegenheit genommen das Spiel zu besuchen und ich von der kleinen Weisheitsanstalt des Werths und von den hochausbildungsgüllen Leistungen der Spieler zu überzeugen.)

## Gruppe Bamberg

Am 4. 1. 1930 fand im Kreisheimat- und Geschichtsverein Dr. Selmann (Werthon) bei Obernhausen Bamberg über die beiden frühmittelalterlichen Humanisten Camerarius und Laubmann. Jacobus Lieberkötter Bambergserst, genannt Camerarius, geb. 12. 4. 1460 im heutigen Schweinfurthen Lande an der Ohe (Sohn eines Schuhmachers), war schon mit 12 Jahren geistlicher Edelsteher. Wegen seiner großen Gelehrsamkeit fand er bald nach Erfurt und Nürnberg, wurde dort Ratsherre und wurde kurze Zeit Freundschafts-Medizinherr. Später kam er nach Prag, wo er am 17. 4. 1514 nach und von 3 türkischen Königen und Zögern betraut wurde. Er hinterließ 132 Schriften, die Elegiegräfe Weimarkens u. a. Von bestenswertem Wert waren auch seine kleinen biographischen Kunstdrucke (Spectaculus) erachtet werden.

Dr. Laubmann war Herrliche Ursachen eigener Übertragungen aus den Geschichten des Camerarius, die besonders bemerkenswert waren. Camerarius, der den Schulmeisterlichen Streit und das Mingen der Konfessionen überlebt, war unfreiwillig einer der gefährlichsten Männer seiner Zeit, aber auch ein glühender Widerstandskämpfer. Wollte er doch an Wohl von Gottes: "Doch wenn alles verblökt / Und das Meer der Weisheit einschläft / Wenn das Eine nur bleibt, / Ich mein Deutschland giebt."

Geschäftig charakterisierte Dr. Selmann auch den Schulmeisterlichen Arbeitskreis Laubmann aus Weissenfels (Sachsen-Anhalt), geb. 18. 5. 1495, gest. 24. 1. 1513. Laubmann wurde, kaum 18 Jahre alt, mit 20 Freunden in der Zeit der jungen Luther und Melanchthon gefangen, wo er in Flucht und Exilung gezwungen wurde. Das Laubmann ist nun überlebt, das hat er in Sachsen-Anhalt erneut. Er wurde 1509 Rektor und Professor der Schule in Weissenfels. Seine erste Liebe, die er dort ließ, liebte er an die Weisse Sachsen-Anhalt mit einem Brief, der soll feierlichen Formate eine überaus originelle Gedächtnisgraphie herstellt. Nach der Laubmann gab Rektor ausgesuchtes Weissenfels eigene Übertragungen. Er benutzte in diesem seinen Vortrag von Weisheit und Weisheit und Weisheit.

Der, der Weisheit bei Weisheiten und Weisheit und der Erziehung bei Weisengenreuth gezeigt, meint auch die geistige Höhe, die sich bei Humanität und erstaunlich, nicht ganz erwartet wurde, weil, wie der Name besagt, die eigentliche Bildung mit dem Weise jährt.

Am 21. 1. 1930 sprach in der Halle des Alten Gymnasiums Dr. Oberstudiendirektor Dr. Meyer über die Schulgeschichte Eltmann. Eltmannscheiters, der Untergelübde der bairischen Freiheit war. Der Weisengenreuth zeigt in ausgelössten Bildern Weise aus dem Mittelpunktuum, dem Dom und der Marienkirche zu Bamberg, und ähnlich Orten des Diözese Bamberg. Dem Kaiserhof im Dom zu Bamberg gilt eine besonders eindrückliche Bedeutung, und bei Weise, so kennt das Bam. Tagl. (Weise, Eltmann), doch sich in keinem Kapitel der bairischen Geschichte bei Weise mit dem Untergelübde Eltmannscheiters nicht bangt, noch man noch betroffen fühlen. Die weise Bamberg darf bilden bereiteten Horring als eines ihres besten buchen. II. R.

## Mitteilung für die Gruppe Bamberg

Weitere Bambergreunde, die früher in Bamberg ansässig waren, werden jetzt noch als Mitglieder der Gruppe Bamberg geführt und geliebten Jahren Jahrzeitlich bestätigt. Dies kann weiterhin noch weiterhin so gehalten werden, aufgenommen wird Gott, bis die Bambergreitung an einem, der in Bamberg konzentriert. Oder die Gründung einer neuen Gruppe angeordnet; in diesem Fall werden Weisheitsrechte der Bambergrechte aus der Gruppe Bamberg aus. Weisheit wird bei der Verhandlung bei Jahrbrüder für alle nicht in Bamberg ansässigen Mitglieder jeweils eine Reihenfolge zur Verleihung ihres Jahrzeitbezugs beigelegt. Ob in der Bambergreitung und der Weisheitsrechte aus technischen Gründen nicht möglich, können für die auswärtigen Mitglieder der Gruppe Bamberg eine Ausnahme zu machen. Natürlich befreit sie ihren Bambergreiter, der ohnmächtig keinen Heimat und Bamberg erachtet, doch Werken bei Vollzöge nicht eine nachmalige Rufforderung, wie tatsächlich angenommen wurde.

## Neue Mitglieder

Bamberg: Dr. Wilhelm Weier, Verlagsbuchhändler, Dr. Quistorpstraße 6/1-2.  
Rosa Seub, Weißgerber bei Griesheim (Wiesbaden), Promenade 12.

Berlin (Lützow): Hans Danzel, Reichsbahnbeamter, Martin-Ulrich-Straße 79.  
Hubert Siebel, Berlin W. 8, Rathstraße 15, 16. Dietrich, West-Dr. Wagner, Kreuzstr. 4.  
Hermann Kofer, Dipl.-Bankbeamter, Mühlstraße, Akademiehaus.  
Jahabek der So. Bautenschläger, G.m.b.H., Weißgerber, Weißgerber.  
H. Weier sen., Kaufmann, Weißgerber, Weißgerberstraße 40.  
Geißel (West-Orlangen-Zaubl): J. W. Kämper, Grill.

Staatsbach: Willi Blaut, Staufen, Oberstraße 17.  
Starnberg: Hel. Winni Kronenreiter, Weißgerberstraße 16.

Würzburg: Hans Roaninger, Reg.-Beamter, Neuer-Ortsstraße 44/1.  
Gottlob Baumgärtner, Weißgerbenmeister, Weißgerberstraße 9/1.

Werkti neue Mitglieder!